

Mannheimer Arbeitslosenzentrum - MAZ

Jahresabschluss 2021 Mannheimer Arbeitslosenzentrum Stand: 16.03.2022

| | Einnahmen | Ausgaben |
|--|---------------------|---------------------|
| Landesmittel | 51.000,00 € | |
| Förderung „Hilfe für arbeitslose Menschen“ | 18.000,00 € | |
| Spenden | 7.089,21 € | |
| Zuschuss Stadt Mannheim | 37.000,00 € | |
| Eigenmittel | 9.645,46 € | |
| | | |
| Personalkosten | | 81.725,88 € |
| Personalnebenkosten | | 456,07 € |
| Fortbildung Mitarbeiter | | 0,00 € |
| Fachliteratur | | 766,14 € |
| Reisekosten | | 0,00 € |
| Werbung/Repräsentation | | 0,00 € |
| Telefon, Büromaterial, Porto | | 1.967,58 € |
| Miete und Mietnebenkosten | | 14.435,74 € |
| Anschaffungen, Instandhaltung, Leasing | | 0,00 € |
| Betriebsmittel | | 19,00 € |
| Abschreibungskosten | | 164,40 € |
| Verwaltungsgemeinkosten | | 23.199,86 € |
| Summe: | 122.734,67 € | 122.734,67 € |

Wofür benötigt das MAZ Geld und wo kommt es her?

Das MAZ wird bei der Finanzierung von vier Säulen getragen. Das Land förderte in 2021 die Arbeit des MAZ mit € 50.000.

Aus dem Globalzuschuss der Stadt Mannheim für die Arbeit des Diakonischen Werkes Mannheim standen im Berichtszeitraum € 37.000 zur Verfügung.

Das Diakonische Werk Baden förderte die Arbeit mit € 18.000.

Spenden und Kollekten konnten in Höhe von € 7.89,21 eingeworben werden.

Die Eigenmittel des Diakonischen Werkes betragen € 9.645,46.

Die Finanzierungen durch Land, Stadt Mannheim, Diakonisches Werk Baden, Spenden und Eigenmittel ermöglichen die Arbeit des Mannheimer Arbeitslosenzentrums.

Deshalb sei an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für Ihren Beitrag gedankt. Ihre finanzielle Unterstützung macht unsere Arbeit möglich.

Deshalb sei an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für Ihren Beitrag gedankt. Ihre finanzielle Unterstützung macht unsere Arbeit möglich.

Spendenkonto
Diakonisches Werk Mannheim
Evangelische Bank eG
IBAN: DE64520604100100506761
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: Spende MAZ

Selbstverständlich erhalten alle Spenderinnen und Spender eine Spendenbescheinigung.

danke!

Diakonie 

IMPRESSUM

Das **Mannheimer Arbeitslosenzentrum (MAZ)** ist eine Einrichtung des **Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Mannheim**

Ansprechpartner: Martin Metzger (Abteilungsleiter),

Telefon: 0621 97 60 46 94, Fax: 0621-97604695

E-Mail: info@diakonie-mannheim.de

Öffnungszeiten MAZ: Dienstag bis Freitag 09.00 bis 13.00 Uhr

Redaktion: Jessica Lammer, Pressereferentin

Gestaltung: Valentina Ingmanns, leporella-grafik

Photos: Jessica Lammer

E-Mail: presse@diakonie-mannheim.de

Druck: Textdat-Sevice, Weinheim

Stand: April 2022, © Diakonisches Werk Mannheim
 Stabsstelle Presse & Kommunikation

Mannheimer Arbeitslosenzentrum (MAZ)

„Am Anfang ist der Monat, dann kommt das Geld, am Ende bleibt der Monat...“

Liebe Freund*innen und Unterstützer*innen des MAZ,
sehr geehrte Leser*innen,

wie oben beschrieben geht es vielen unserer Besucher MAZ, die mit wenig Geld auskommen müssen. Das ist nicht neu und der Umgang mit Armut ist Kern unserer Arbeit. Doch nun wird die Dimension der Bedürftigkeit durch die aktuellen Entwicklungen eine andere.

Inflation und der unsägliche Krieg in der Ukraine schlagen Wellen und treiben die Preise.

Wenn wir unsere Stromabrechnung anschauen, müssen wir schon schlucken. Gleiches gilt für den Einkauf im Supermarkt. Die Preise steigen. Was für viele von uns unangenehm ist und uns vielleicht dazu veranlasst, unsere Gewohnheiten umzustellen, wird für Menschen im Bezug von Arbeitslosengeld II, Grundversicherung und Personen mit geringem Einkommen zur Existenzfrage. Sie müssen aus ihrem geringen Einkommen diese gestiegenen Kosten aufbringen. Und: Das betrifft laut Sozialatlas 2021 in Mannheim rund 30.000 Personen!

Legen wir die Kosten zugrunde, in der Sozialhilfe für Lebensmittel und Strom vorgesehen sind. Hier macht es dann schon einen großen Unterschied, der Einkauf von Lebensmitteln auch nur um einen Euro teurer wird, wenn Ihnen als Person zum Einkaufen täglich dafür nur 5,20 € zur Verfügung stehen. Und wie begleichen Sie Ihre Stromrechnung mit 36 €, die Ihnen im Monat zur Verfügung stehen?

Wir sehen: Auch wenn man Einmalzahlungen und andere Unterstützungen berücksichtigt. Es reicht oft nicht. Am Ende bleibt, wie oben beschrieben der Monat.

Und wenn nun noch Probleme bei der Antragstellung für Sozialleistungen oder Probleme mit den Behörden hinzukommen, dreht sich die Spirale immer schneller abwärts.

Für uns bedeutet das zweierlei: Erstens müssen wir durch unsere und die Arbeit unserer Dachverbände weiterhin die sozialpolitische Arbeit in Kommune, Land und Bund sensibilisieren und darauf hinwirken, dass sich die Situation für arme Menschen in einem reichen Land verbessert. Hier gibt es ja bereits unter den Stichpunkten „Bürgergeld“ und „Kindergrundsicherung“ positive Signale aus der Politik. Und zweitens ist es wichtig, Betreuung und Beratung für diese Menschen vor Ort anzubieten und ihnen eine Anlaufstelle zu schaffen, die sie unterstützt. Also packen wir es weiter an!

Ich darf Sie herzlich einladen, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und danke Ihnen im Namen der Besucher*innen, Mitarbeiter*innen und Gästen für Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße
Martin Metzger

Abteilung Arbeit & Qualifizierung,
kirchliche Gemeinwesenarbeit
Diakonisches Werk Mannheim



Ein Mann für alle Lebenslagen

Diakonie: Jurist Stefan Schliephake verlässt nach knapp 20 Jahren das MAZ und geht in Ruhestand



Finanzielle Nöte, unbezahlten Stromkosten, Arbeitslosigkeit, Frust – Problemlagen, wie diese gibt es im Mannheimer Arbeitslosenzentrum etliche. Menschen, die das im Gepäck haben, sind meist von beruflicher und dadurch sozialer Teilhabe ausgeschlossen. Menschen mit sogenannten „mehrfachen Vermittlungshemmnissen“, sagt Stefan Schliephake, der Jurist und Seelsorger aus dem Mannheimer Arbeitslosenzentrum. Für diese Menschen hatte der 65-Jährige 19 Jahre lang immer ein „offenes Ohr“. Nach über 20.000 Beratungsgesprächen geht Schliephake Ende Februar in den wohlverdienten Ruhestand. „Für das Mannheimer Arbeitslosenzentrum war Stefan Schliephake ein wesentlicher Mitstreiter, der die Struktur und das Konzept unseres MAZ maßgeblich beeinflusst hat“, sagt Martin Metzger, Abteilungsleiter für Arbeit und Migration beim Diakonischen Werk Mannheim. „Wir wünschen Herrn Schliephake Gottes Segen und bedanken uns für sein Engagement und seinen Einsatz.“

Perspektiven schaffen, Teilhabe ermöglichen

Unter seine Ägide fallen die Einführung eines PC-Raumes, Bewerbungstrainings und die systematische Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Jobcenter, aber auch viele religiöse Angebote – Stefan Schliephake hat das Mannheimer Arbeitslosenzentrum mitaufgebaut und maßgeblich geprägt. Beobachten konnte er in all den Jahren, dass es vor allen um Mut gehe, den man den Menschen wieder geben müsse. Psychische Erkrankun-

gen sind es oft, die die Menschen arbeitslos, aber auch mutlos machen. „Antriebslosigkeit, aufgrund der vielen Absagen auf Bewerbungen, prägen die Menschen“, ihnen neuen Mut zu schenken, Ideen aufzuzeigen, ein Ehrenamt oder die Möglichkeit eine Stelle im Rahmen einer Wiedereingliederungsmaßnahme durch das Jobcenter, schaffe Perspektiven, wie er selbst berichtet. Oft seien es aber auch „Aufstocker“, Menschen, die Arbeit haben, aber im Niedriglohnssektor unterwegs seien. Die enge Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Jobcenter habe Stefan Schliephake immer als sehr positiv empfunden. „Was kann ich Gutes für Sie tun“, sagte Ulrich Manz (langjähriger Geschäftsführer des Jobcenters Mannheim) einmal zu mir und just wurde uns ein arbeitsloser Jurist im Rahmen einer Maßnahme für das MAZ zur Verfügung gestellt. Das fand ich toll, nur so konnten wir einige Menschen weiterhelfen, indem wir zusammenarbeiten.“

„Glaube ist eine wichtige Ressource“

Den Sprung in eine existenzsichernde Beschäftigung, den sich viele Menschen wünschen, schaffte auch Stefan Schliephake, der zuvor aufgrund einer psychischen Krankheit keine Arbeit finden konnte, beinahe nicht. „Sinn fand ich in der Kirche. Also schaute ich bei der Vesperkirche vorbei und führte einfach mal juristische Beratungen durch“, erzählt er. Über Umwege, viel Willenskraft und Durchsetzung, wie er selbst sagt, fand er letzten Endes 2003 den Weg ins MAZ, das seinerzeit noch das Arbeitslosentreff und in der Trägerschaft des Kirchlichen Dienst der Arbeitswelt (kda) war. „Das Mannheimer Arbeitslosenzentrum mit Sitz in M1, war damals sehr politisch – man hätte glauben können, es wäre eine Einrichtung der PDS oder der Gewerkschaften – Kirche hat man dort nicht vermutet“. Stefan Schliephake hat sich damals sehr für einen kirchlichen Bezug eingesetzt. Denn, die Nähe zur Kirche war ihm schon immer wichtig und zum Zeitpunkt des Umzugs und der Neustrukturierung 2006 an die Diakoniekirche Luther, ein wichtiges Anliegen. „Der christliche Glaube ist eine wichtige und große Ressource“, wie er selbst sagt, und durch das Neben- und Miteinander von Kirche und Arbeitslosenzentrum können Synergien wachsen, wie er findet. Ihm selbst habe der christliche Glaube und Kirche in schwierigen Situationen immer Kraft und Halt gegeben.

„Armut braucht eine Lobby“.

Zu Besuch im Mannheimer Arbeitslosenzentrum
Herzlich willkommen



Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, der Wegfall von Minijobs und geschlossener Einzelhandel. Die Cafés geschlossen, Tafeln stellen ihre Betriebe auf „to-go“ um. Die vielen Lock-Downs machten sich auch im Mannheimer Arbeitslosenzentrum bemerkbar und die Schlange vorm Eingang wurde immer länger, erzählen die beiden neuen Sozialarbeiter Susanne Krause und Stefan Hauschild. Beide haben in der „heißen Phase“ ihre neue Arbeit aufgenommen. Die Anlaufstelle für Menschen ohne Arbeit sei eine der wenigen Anlaufstellen gewesen die offen blieb. Haupt- und Ehrenamtliche seien unter den verabredeten Hygienemaßnahmen erreichbar gewesen.

„Von den Auswirkungen der Pandemie waren arme Menschen ganz besonders betroffen“, resümiert Stefan Hauschild. Er berät als Sozialarbeiter seit letztem Jahr im Mannheimer Arbeitslosenzentrum Ratsuchende in Sachen Wohnen und Arbeit. „Ich sehe mich als ‚Berater ganz klar in einer sozial-anwaltschaftlichen Rolle. Ich unterstütze Besucher beim Formulieren von Widersprüchen, überprüfe Antragsbescheide und helfe in allgemeinen sozialen Nöten“ In Sachen Energiekosten sieht Stefan Hauschild etwas „auf uns zu kommen“, wenn zum Jahresende hin Rechnungen ins Haus fliegen. Seit nunmehr 21 Jahren ist Stefan Hauschild beim Diakonischen Werk tätig, wovon er 14 Jahre in der Stadtteilprojektarbeit unterwegs war. Erfahrungen sammelte er außerdem in der Landeserstaufnahmestelle (LEA), die zur Flüchtlingskrise 2015 eingerichtet wurde.

Stark treffe die Menschen außerdem die Inflationsrate: teure Milch, Butter oder Brot – das macht sich im Geldbeutel bemerkbar. Besonders Alte seien es, die in die Beratung kommen oder im Café zum Mittagessen in der Diakoniekirche vorbeischaun, das Gespräch und die Gemeinschaft suchen. Altersarmut, bei einer Rente von durchschnittlich 870,- Euro, sei kein Einzelfall, berichtet Hauschild.

Corona und die vielen Lockdowns, geschlossene Strukturen, Anlaufstellen, die oftmals nur Online-Beratungen anboten, hat Menschen ausgeschlossen, die gewisse Zugänge nicht haben, bestätigt auch Susanne Krause. In der Jobbörse habe sie als Sozialarbeiter viele Erfahrungen gesammelt. Die Beratung von Langzeitarbeitslosen und Alleinerziehenden bestimmten ihren Alltag, den Kampf um fehlende Kita-Plätze und die Anfänge der Harzt IV-Ära, sind ihr bekannt, die Nöte, Ängste und Sorgen ihre Klienten kennt sie gut. Neben dem MAZ führt Susanne Krause außerdem seit 2010 die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer durch, wo sie Menschen und deren Familien beim Ankommen in Deutschland berät.

„Armut benötigt ganz klar eine Lobby“ bestätigen beide, das sei ihre Aufgabe auch im MAZ.

Wir wünschen Susanne Krause und Stefan Hauschild einen guten Start an ihrer neuen Wirkungsstätte.